

Komforterleben im automatisierten Fahren in der Stadt

Nutzerstudie im Fahrsimulator der TU Chemnitz



Komforterleben

- **Fahrkomfort** ist einer der wichtigsten Kernfaktoren für breite öffentliche Akzeptanz und Erfüllung der Vorteile des automatisierten Fahrens, z.B. Entspannung, Arbeit und Entertainment
- Beim Automatisierten Fahren entstehen **neue Komfortfaktoren**, z.B. wahrgenommene Sicherheit, Vertrauen in das System, Natürlichkeit des Fahrstils, Wissen bzgl. bevorstehender Manöver und Systemzustand des Fahrzeugs

Fahrsimulatorstudie

- Ziel: Diskomfort in verschiedenen Szenarien (z.B. Ampelanfahrt) erzeugen und messen, Implementation von zwei Fahrstilen (defensiv vs. dynamisch), mit und ohne Nebenaufgabe (Email lesen auf Laptop)
- $N = 60$ (31 weiblich), 19-72 Jahre alt ($M = 42$ Jahre, $SD = 15$)
- Jährliche Fahrleistung: 5000 bis 90000km ($M = 18475$ km, $SD = 15113$ km)
- Technikaffinität: $M = 4.36$ ($SD = .99$)
- Generelle Einstellung zur Fahrzeugautomatisierung: $M = 73.00$ ($SD = 20.70$)

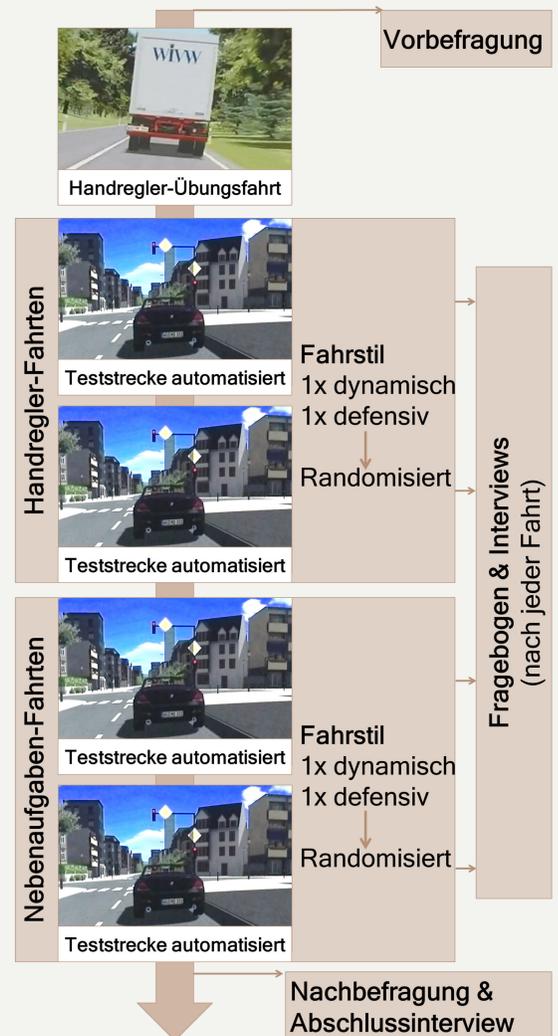
Ergebnisse

Fahrerleben (Fragebögen)

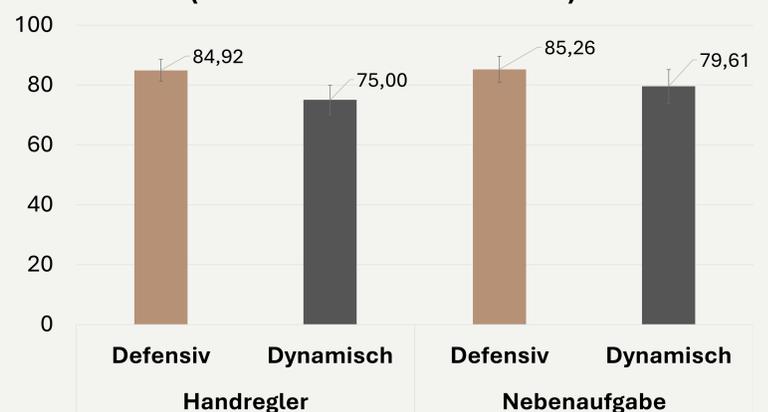
- Fahrleistung, Komfort, Akzeptanz, Vertrauen, Sicherheit etc. durchweg sehr positiv bewertet
- Defensiver Fahrstil positiver bewertet als dynamischer Fahrstil
- Tendenziell positiveres Fahrerleben bei NA-Fahrten und geringere Unterschiede zwischen den Fahrstilen mit NA

Diskomfort (Handregler)

- Dynamischer Fahrstil löst höheren Diskomfort über Gesamtstrecke und über fast alle Einzelsituationen aus (1 Ausnahme)



Subjektiv angemessene Fahrleistung (Fahrkomfort & -sicherheit)



Rote Ampel ohne Vorausfahrer (dynamisch vs. defensiv)

